

Schaeffler-Milliardäre, dass die Fabrik uns Arbeiter gehört! Ob bei Continental oder BMW: Kein Arbeiter wird entlassen, sondern wir nehmen die von uns geschaffenen Fabriken in Besitz! Was die Arbeiterinnen und Arbeiter, die Kommunarden in der Commune begonnen haben, das ist unsere Aufgabe, es zu Ende zuführen. Denn ihre Sache, die soziale Revolution, ist und bleibt unsterblich – wenn wir in ihrem Sinne den Kampf erneut aufnehmen.

Ist die Stadt Regensburg wirklich weltlich und nicht nur ein Hort und ein Werkzeug der herrschenden Klasse, samt der staatlichen Gehälter der Pfaffen? Hat die Stadt Regensburg selbst die von der Commune proklamierte Trennung von Staat und Kirche nach 150 Jahren nicht vollzogen? Oder schaltet und waltet weiterhin die staatliche Gewalt der Polizei und der Offiziere, diese Horde von Militaristen, immer noch in allen gesellschaftlichen Einrichtungen bis hinein in die Schulen? Dass damit Schluss sein muss und dies für immer, daran erinnert uns die erste Arbeiter-Regierung der Commune und fordert uns auf, es ihr gleichzutun.

Montag, 15. März

16.00 Uhr Demonstration in Königswiesen, Dr.-Gessler-Straße/Friedrich-Ebert-Str.

Dienstag, 16. März

17.00 Uhr Demonstration in der Innenstadt, Ernst-Reuter-Platz



München

München – einst „Hauptstadt der Bewegung“, heute Sitz der der CSU, die jede Gelegenheit aufspürt, um die ganze Republik nach rechts in den Notstand der Republik zu treiben **wird am 17./18. März unsere revolutionäre Antwort auf ihr reaktionäres Treiben erhalten.**

München – der Flucht- und Standort der Kriegsverbrecher und Kriegsgewinnler

wie Siemens, BMW, MAN, Krauss-Maffei

Deswegen gehen wir mit den Lehren der Pariser Commune zu den Arbeitern dieser Betriebe. Lernt von den Himmelsstürmern, den Kommunarden von Paris, die sich monatelang der deutschen Belagerung widersetzen, auch wenn das Hunger für sie und ihre Kinder bedeutete. Lasst euch nicht mit Brosamen ruhig stellen! Denn es muss ein Ende haben mit den deutschen Kapitalisten, deren Existenz Tod und Elend über hunderte Millionen Menschen brachte und weiter bringt, darunter die Zwangsarbeiter zur Kriegsproduktion der deutschen faschistischen Barbarei.

München – die Stadt des bayerisch-deutschen Chauvinismus

Deswegen gehen wir am 15. Jahrestag der Pariser Commune in das sog.

„Franzosenviertel“

wo bis heute die Straßen nicht einfach nach französischen Städten benannt sind, sondern nach den gewonnenen Schlachten der Preußen gegen die Franzosen im Krieg 1870/71 wie z.B. nach der Sedanschlacht. Was für eine Fortführung des chauvinistischen Siegestaumels von 1870 bis zum heutigen Tag! Lernt von den Pariser Kommunarden, die das Symbol des Militarismus, die Vendome-Säule niederrissen und den Platz von Place Vendome in Place Internationale umbenannten. Denn es muss ein Ende haben mit Chauvinismus, Rassismus und Kriegsverherrlichung ... und wir werden am 18. März ein kleines Stück dafür sorgen.

München – die Stadt der schlimmsten Boden- und Mietspekulanten

Deswegen gehen wir mit den Lehren der Commune nach

Milbertshofen

dem Arbeiterviertel, wo binnen weniger Jahre der Mietspiegel bei Neuvermietung auf über 20 Euro/qm angestiegen ist und die günstigeren Sozialwohnungen reihenweise aus der Sozialbindung fallen. Lernt von den Himmelsstürmern, den Kommunarden, die Wohnraum der Reichen beschlagnahmten, Mietschulden erließen und Wohnungskündigungen für unwirksam erklärten. Lernt von ihnen: Wenn dieser Staat nicht in der Lage ist, muss das Volk selber dafür sorgen, seine Not zu beenden. Die Kommunarden haben bewiesen: Unsere Wohnungsnot ist kein Naturgesetz. Es liegt an uns, sie zu beenden!

Und wir demonstrieren bei den Aktionstagen mit den Lehren der Commune

durch das Westend zur Bergmannpost

die wie über 100 andere Postfilialen im Land geschlossen werden soll, weil sie der Deutschen Bank (Besitzer der Postbank und damit des Filialnetzes) nicht genügend Rendite abwerfen – 30 000 Bewohner der Schwanthalerhöf werden ihrer Postfiliale beraubt. Lernt von den Himmelsstürmern, den Pariser Kommunarden, dass das Wohl des Volkes über dem Recht auf Eigentum steht! Die trotz Belagerungszustand die Post organisierten und dazu wahrlich keine Deutsche Bank brauchten!

Zum Abschluss ziehen wir vom Stachus zum **Haus der bayerischen Wirtschaft**

Sitz des VBM (Verband der bayerischen Metall- und Elektro-Kapitalisten) und von dort weiter zur

Bayerischen Landesbank

die die Verandelung von Kapital und CSU-Regierung in ihrer ganzen Verkommenheit längst offengelegt hat. Zweifellos würde sie – wie vor 150 Jahren die Bank von Frankreich – alles Geld den Reichen und ihrem Regierungspersonal geben zur Niederschlagung der Arbeiter, wenn auch bei uns die Arbeiter aufstehen

und sich eine eigene Regierung erkämpfen. Die Pariser Kommunarden ließen die Bank von Frankreich in Ruhe und bezahlten dafür bitter. Lernen wir daraus!

Mittwoch, 17. März

16.30 Uhr Milbertshofen Korbiniplatz/Ecke Knorrstraße U-Bahn Frankfurter Ring

17.30 Uhr Oberhofer Platz

Donnerstag, 18. März

16.30 Uhr Schwanthaler Höf, Georg-Freundorfer-Platz Demonstration zur Bergmann-Post

18.00 Uhr Stachus ab 18.30 Uhr Demonstration zum Haus der bayerischen Wirtschaft und zur bayerischen Landesbank



Berlin

Berlin ist kein Ort wie die anderen. Einst Hauptstadt der DDR ist es jetzt Hauptstadt des deutschen Imperialismus, Hauptstadt der Annexionen

des deutschen Imperialismus, der im Spielsaal von Versailles und der mörderischen Niederschlagung der Pariser Commune seine blutige Geburtsstunde hatte.

Berlin, die einstige Hauptstadt der DDR, die auf den Schultern der Commune den Krautjüngern den Boden und den kriegsverbrecherischen Monopolisten ihre Tatwaffe, die Fabriken, nahm. Die deswegen in der Straße der Kommune (zum 100. Jahrestag der Kommune so benannt) und der Karl-Marx-Allee in bester Lage für das Volk Wohnungen baute, die die Kaiser-Wilhelm-Straße bewusst in Karl-Liebkecht-Straße umbenannte, die für den Sohn seiner Klasse, Ernst Thälmann, ein Denkmal schuf und am Brandenburger Tor wegen des deutschen Imperialismus zur Sicherung der eigenen Existenz eine Mauer errichtete. Eine Mauer, deren Abschaffung die Frage an uns stellt: Wurde diese Mauer beseitigt, damit wir erneut gegen andere Völker in den Krieg ziehen? Was die DDR 40 Jahre lang allein durch ihre Existenz verhindert hat?

Samstag, 20. März

13.00 Uhr Straße der Pariser Kommune/ Karl-Marx-Allee

18.00 Uhr Ernst-Thälmann-Denkmal, Greifswalder Str. 52

Sonntag, 21. März

10.30 Uhr Karl-Liebkecht-Straße/Neptunbrunnen

12.00 Uhr Pariser Platz/Brandenburger Tor

13.00 Uhr Sowjetisches Ehrenmal

INTERNATIONALE AKTIONSEINHEIT „DIE COMMUNE LEBT! – 150 Jahre Commune – Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“



DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

**Wem gehören Paläste, Fabriken, in Stadt + Land
Dem, der sie geschaffen hat!**

DIR

werk tätiges Volk im Sozialismus der Arbeiter-Räte

Herausgeber/V.i.S.d.P.: Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, Heinz Klee,
Tulbeckstr. 4f, 80339 München, postmaster@arbeiterbund.de

<http://www.arbeiterbund-fuer-den-wiederaufbau-der-kpd.de>

Jeder Euro, jeder Cent hilft! Spendenkonto: C. Waldenberger,

IBAN: DE 58 5005 0201 1253 7330 21, Kennwort: Himmische Vier

Druck und Verlag: Das Freie Buch GmbH, Tulbeckstr. 4f, 80339 München

DIE COMMUNE LEBT!

DIE STATIONEN DER AKTIONSTAGE

Hamburg - Bremen - Köln - Frankfurt - Nürnberg - Regensburg - München - Berlin



Hamburg

Asklepios

Der Hamburger Klinikkonzern Asklepios versucht mitten in der Corona-Pandemie eine unbequeme Betriebsrätin zu kündigen. Die Pflegerin Ramona Knezevic hatte im „Hamburg Journal“ des NDR als Sprecherin der „Hamburger Krankenhausbewegung“ über dramatische Zustände auf den Intensivstationen der Asklepios-Klinik St. Georg berichtet. Hamburg steht hinter der Gekündigten. Dauerkundgebungen vor dem Haupteingang der Klinik unterstützten Ramona mit einer großen Solidaritätswelle. Ein Gesundheitswesen, dass nur auf Profite zielt, leugnet die Realität auf den Stationen. Der Umsatz des Klinikkonzerns Asklepios betrug 2019 3,5 Milliarden Euro, der jährliche Gewinn zwischen 2015 und 2019 lag bei 170 bis 195 Millionen Euro. 76 Prozent der Hamburger hatten bei einem Volksentscheid gegen die Privatisierung der kommunalen Krankenhäuser gestimmt.

Wenn Betriebsrätinnen, die von den Werk tätigen gewählt wurden, von dem gekündigt werden, der die Rechte der dort Arbeitenden mit Füßen tritt, dann sagen Euch heute noch die Kommunarden aus der Metropole Paris: Die Klinik ist das Werk der Werk tätigen, ihre gewählten Organe rührt ihr nicht an, denn nur wir bestimmen unsere Waffen im Kampf gegen Euch. Wir werden es dabei nicht bei Betriebsräten belassen, sondern sie zu Räten wandeln, die das Eigentum zum Schutz der Volksgesundheit in ihre Hand nehmen. Ein kostenloses staatliches Gesundheitswesen ist dabei als erster Schritt das Mindeste!

Letzte Meldung: Die Kündigung ist zurückgezogen – die Privatisierung nicht.

Gewerkschaftshaus

August Bebel, legendärer Führer der revolutionären Sozialdemokratie, zählte zu den Geburtshelfern der Gewerkschaftsbewegung. 1906 eröffnete er das Hamburger Gewerkschaftshaus. Hier sollte die „geistige Waffenschmiede des Proletariats“ entstehen und

einen „Zustand herbeiführen, wo es keine Herren und Knechte, keine Ausbeuter und Ausgebeutete mehr gibt“ (aus der Festrede Bebels). Schon in seiner Haltung zur Pariser Commune hatte Bebel diesen revolutionären Anspruch der Sozialdemokratie betont: „Anstelle der Privatindustrie, anstelle der wilden, unorganisierten Produktionsweise – die uns die gegenwärtige Krise auf den Hals gebracht hat – soll eine sozialistische, das heißt gesellschaftlich organisierte Produktionsweise treten, wo einer für alle und alle für einen einstehen. Dazu hat die Commune den ersten Schritt getan ...“ Die Klassenfeinde der Commune waren auch Bebels Todfeinde. Heute dagegen sitzen im Gewerkschaftshaus die Kräfte, die den Kapitalismus erhalten wollen. „Mitbestimmung“ statt Entzweiung der Fabriken, „Sozialpartnerschaft“ mit den Kapitalisten statt Arbeiterkontrolle und Revolution.

Thälmann-Haus

Am Morgen des 23. Oktober 1923 stürmen revolutionäre Kampfgruppen die Polizeireviere, entwaffnen sie, und errichten vor allem in Barmbek, Eimsbüttel und in Schiffbek – dem heutigen Billstedt – mit großer Unterstützung der Bevölkerung Barrikaden. Drei Tage lang leisten die Hamburger Arbeiter einer Übermacht von 6000 Mann Polizeitruppen, Soldaten und Marineeinheiten Widerstand. Und ziehen sich im Laufe des 25. Oktober organisiert und diszipliniert zurück, als die notwendige reichsweite Unterstützung ausbleibt und der Aufstand so isoliert bleibt. „In den Hamburger Tagen haben die Arbeiter die Bourgeoisie am Rande des Abgrunds gesehen, sie haben das große Beispiel gegeben, wie man überall kämpfen muss, um die Reaktion zu entmachten und eine auf den Willen und die Kraft des werktätigen Volkes gegründete Demokratie in Deutschland zu errichten.“ Für den Hamburger Aufstand steht Ernst Thälmann – der Unvergessene, Vorsitzender der KPD, von den Faschisten am 18. August 1944 nach 12-jähriger Isolationshaft ermordet. Die Pariser Commune hatte keinen Führer gehabt, keinen Lenin, keinen Mao Zedong, keinen Ho Chi-Minh. Die objektiven als auch die subjektiven Bedingungen für eine siegreiche proletarische Revolution waren noch nicht herangereift. Vor allem fehlte die marxistische Partei als Führerin der gesellschaftlichen Bewegung.

Mittwoch, 3. März

11.00 Uhr Asklepios-Klinik St. Georg

12.00 Uhr Gewerkschaftshaus Besenbinderhof

16.30 Uhr Thälmann-Haus/Ernst-Thälmann-Platz



Bremen

Mercedes Werk Bremen

Ihr kündigt nicht 35 000 von uns Arbeitern und zerschlagt die Fabriken und hetzt uns gegeneinander auf, nur um euren Profit zu retten – den wir euch täglich erarbeiten. Die Fabriken werden wir in Arbeiterhand nehmen, nur so ist dem Elend der Arbeitslosigkeit ein Ende zu setzen. Denn besitzen wir Arbeiter die Fabriken, bestimmen wir auch die Produktion und die Arbeitszeit.

Rathaus

Arbeiter von Bremen, „wir haben das schon mal gemacht“ – die Herrschenden zum Teufel gejagt und auf dem Rathaus die Rote Fahne gehisst! Das wussten auch die Arbeiter der AG Weser 1983 im Kampf um ihre Werft.

Unsere Arbeiterräte kämpften 1918/19 darum, Barbarei und Krieg zu beenden und das ganze Land dem Werktätigen von der Schule bis zur Fabrik zurückzugeben, indem wir den Kommunarden von Paris folgten und das Land den Kapitalisten zu entreißen versuchten.

Nichts anderes ist es heute: wir brauchen einen Arbeiterstaat, errichtet auf den Trümmern der Ausbeutung und des Ausbeuterstaates! Eine Demokratie, die als Proletarische Diktatur der Mehrheit vermag, die Minderheit der Ausbeuter und Kriegstreiber zu enteignen und niederzuhalten!

Gröpelingen

„Kein Volk steht höher als der letzte seiner Bürger“ – das sagt uns die Pariser Commune schon vor 150 Jahren.

Aber hier in unserem Stadtteil versucht ihr Herrschenden uns am Elend zu Grunde gehen zu lassen und hetzt uns die Hunde der Reichen auf den Hals. Wir aber kommen aus aller Welt und wissen, dass die Rote Fahne der Commune von Paris das ist, was uns im Kampf gegen Hunger, Wohnungsnot, Krankheit, Arbeitslosigkeit, Barbarei und Krieg zusammenschließt!

Unsere Arbeiterregierung wird die Waffen den Herrschenden entreißen und mit Arbeitermilizen gegen die geschaffene Wohnungsnot der Kapitalisten vorgehen und damit beginnen, leerstehenden Wohnraum der Reichen zu beschlagnahmen und zu verteilen, Schulen und Gesundheitsversorgung unentgeltlich und für alle zugänglich zu machen, Kinderrestaurants einzurichten ...

Das ist, was wir brauchen und wofür wir uns organisieren!

Gewerkschaftshaus

Dieses Bürohaus, wo gut bezahlte Funktionäre täglich unsere Niederlagen statt unsere Streiks und Betriebsbesetzungen gegen Leiharbeit und Massenentlassungen organisieren und das folglich kaum ein Arbeiter von innen kennt, werden wir uns zurückerobern und mit der roten Fahne der Revolutionären Front zu einem lebendigen Kampfzentrum machen, wo gilt, dass die Gewerkschaft eine Gewerkschaft der Arbeiter ist, die kein anderes Interesse kennt als die Befreiung der Arbeiter von Erwerbslosigkeit und Ausbeutung.

Donnerstag, 4. März

10.00 Uhr DGB-Haus, Bahnhofplatz
12.30 Uhr Sebaldsbrücker Heerstr./ Ecke Schlossparkstr.

Freitag, 5. März

14.00 Uhr Rathaus, Am Dom
16.00 Uhr Hanns-Koschnik-Platz (Ohlenhof)
16.30 Uhr Bibliotheksplatz / Lindenhofstr.



Köln

Kalk

Ein Viertel, wie es Zehntausende in der ganzen Republik gibt. Die Arbeiter und Werktätigen, aus vielen Ländern der Erde kommend, leben zusammengezwängt und in größter Enge und in einer Wohnraumgröße, wo die Villen der Reichen in Köln, aus der besitzenden Klasse, allein ihre Vorhallen mehrerer Arbeiterwohnungen entsprechen. Und mindestens für diese Behausungen eine Stunde für den Kapitalisten gearbeitet werden muss, um einen qm bewohnen zu können. Um 34% erhöhten die Haus- und Grundbesitzer die Miete auf über 11,60 Euro, für jeden einzelnen qm. Da klingeln die Kassen der Besitzer von Palästen und Fabriken, auf 53 Millionen Euro Gewinn kommt die GAG (17% gegenüber 2018 auf 2019, der Mietwucherer Vonovia macht 2 bis 3 Milliarden Euro Gewinn). Das ist die Lage von uns heutigen Arbeitern. Nicht viel anders, als es für die Arbeiter in Paris (1871) stand, die dafür kämpften, dass die Paläste dem Volk gehören.

Heumarkt

„Die Kommune war eine Revolution gegen den Staat selbst, gegen diese übernatürliche Fehlgelburt der Gesellschaft; sie war eine Wiederbelebung durch das Volk und des eigenen gesellschaftlichen Lebens. Sie war nicht eine Revolution, um die Staatsmacht von einer Fraktion der herrschenden Klassen an die andere zu übertragen, sondern eine Revolution, um diese abscheuliche Maschine der Klassenherrschaft selbst zu zerbrechen.“ K. Marx, Bürgerkrieg in Frankreich, MEW 17, 541f. Hier am Heumarkt 65 – hier

wirkte Marx durch die Neue Rheinische Zeitung (1848/1849) und dem ganzen Kölner Bürgertum fuhr der Schreck in die Glieder angesichts der Barrikaden und der Diktatur der ersten sozialen Revolution der Pariser Arbeiterinnen und Arbeiter der Commune (März 1871). Denn diese führte dem Bürgertum und der Bourgeoisie vor Augen: Ihr Ende naht. Und das Proletariat wird sich sein Wissen auch in der Stadt Köln geben in Häusern, in dem die heutigen Bibliotheken klein aussehen. Wissen ist eben eine Macht in Arbeiterhand!

FORD

Ford Köln. Tausende Arbeiter in jedem Schichtwechsel rein und raus in die Hallen km längs des Rheins. Diese die Arbeit niedergelegt, raus aus den Hallen und rein in die Stadt – und diese Stadt des deutschen Gewaltenapparates, zentraler Sitz mehrerer Geheimdienste und Bastion des Militärs wäre sofort in einen heillosen Schrecken versetzt. Trotz tausender Kündigungen, wäre hier immer noch ein Anfang möglich – so wie es die Ford Kollegen in Brasilien gerade vormachen.

BAYER

Wir beenden eine chemische Produktion, die zum Fluch der Menschheit wird, eine chemische Produktion der Milliardenprofite für Bayer, BASF und Co, die unsere Böden, das Wasser und die Luft vergiften. Die uns unsere Lebensgrundlage entzieht. Wir sorgen für eine chemische Produktion, die die Ernährung von uns Menschen sicherstellt, die uns heilt, wärmt, uns die Fortbewegungsmittel schafft, die wir brauchen. Indem wir die Fabriken, indem wir diese BAYER Werke hier den Kapitalisten entreißen und in Arbeiterhand nehmen.

Montag, 8. März

16.00 Uhr Heumarkt

Dienstag, 9. März

16.00 Uhr Kalk Post



Frankfurt

Continental Karben, Daimler & Co. konfiszieren

Als die Pariser Arbeiter vor 150 Jahren ihre demokratisch-proletarische Regierung errichteten, da türmten einige Kapitalisten und schlossen ihre Fabriken. Die Arbeiter waren gezwungen, die Produktion wieder in Gang zu setzen, die Fabriken zu beschlagnahmen, zu konfiszieren. Ja, denn wovon hätten sie denn sonst leben sollen? Und aller Welt gezeigt: Die Kapitalisten und ihre Büttel braucht es nicht, nicht in der Leitung des Staates und nicht in der Fabrik.

Die Kapitalisten änderten sich in den letzten 150 Jahren nicht. Überall schließen sie die von Arbeitern erbauten Fabriken und flüchten im Grunde genauso wie ihre uralten Vorgänger von Paris. Nur ihre heutige Flucht bedeutet für uns Arbeiter, das Milliarden und Abermilliarden von ihnen ausser Landes gebracht werden. Das Continental-Werk in Karben soll auch dicht gemacht werden. Die Arbeiter, die Maschinen, die ganze Fabrik können sie nicht mehr gebrauchen in ihrem System – und wollen alles zerstören.

Vor 150 Jahren setzten die Arbeiter von Paris das in die Tat um, was auf den Transparenten der Arbeiter bei Continental steht: Wir bleiben! Aber danach handelte ihre Arbeiterregierung auch, wie auch wir Arbeiter heute zu handeln haben: Sturz der alten Regierung der Ausbeuter, Errichtung unserer Arbeiterregierung, die die Fabriken umgehend konfisziert. Die Arbeiter produzieren weiter und stellen die Produktion auf nützliche Produkte um. Eine kurze Atempause, bis wir genügend Kräfte gesammelt haben, die verrotteten Kapitalisten zu enteignen und unsere eigene Herrschaft der Diktatur des Proletariats mit der größten Demokratie für das Volk zu errichten. Basta!

Gallus, Griesheim und andere - Arbeiterviertel erhebt euch!

Das Volk an der Macht, unter Führung der Arbeiter, hat im Paris der Communarden, sofort damit begonnen, die größten Übel zu bekämpfen: Die Wohnungsnot, den Hunger und den Krieg. In ihrem ersten Versuch der Beseitigung der alten Ausbeutergesellschaft machten sie auch Fehler, die uns eine Lehre sind: Sie waren noch nicht dafür gewappnet, die Banken und das Geld zu konfiszieren – wir heute schon! Ihr Geld, das sie den Kapitalisten und Spekulanten tagtäglich unter größtem Elend erarbeiteten. Ihr Geld, mit dem sie bei den Bauern des Landes Lebensmittel für die Stadtbewohner einkaufen, Verbesserungen wie Mietsenkungen für die Werkstätigen, höhere Löhne etc. sofort bezahlen können und die Einheit der unterdrückten Klasse fester schmieden.

In der Bankenmetropole Frankfurt wachsen die Banktürme und mit ihnen das Elend der Massen. Im Schatten der Banken gehen in den alten Arbeitervierteln wie Gallus oder Griesheim so langsam die Lichter der Werkstätigen aus angesichts explodierender Mieten und wachsender Tagelöhner und Erwerbslosigkeit. Die Geldtürme rücken dem Gallus immer näher. In ihrem Gefolge die teuren Wohnungen und der Luxus des Geldkapitals. Bereit, den Ärmsten selbst die schimmigen Wohnungen zu rauben, weil die Bodenpreise steigen wie die Spekulationen. Da kann es doch nur eine einzige Lehre aus der Commune geben: Sofortige Konfiszierung der Banken durch die Arbeiterregierung. Sofortige Rückzahlung der Billionen, die der deutsche Wucherstaat den Werkstätigen raubt und den reichen Banken und Konzernen übergibt. Die Milliarden in unsere Sozialkassen, die Milliarden für die Bedürfnisse des Volkes sofort verwandt – dafür lohnt es sich doch, den Kampf sofort aufzunehmen mit den Lehren der Commune im Rucksack.

Mittwoch, 10. März

12.30 Uhr Continental Werk Karben
16.00 Uhr Griesheim (Mainzer Landstraße/ Waldschulstraße)

Donnerstag, 11. März

12.30 Uhr Daimler (Mercedes Werk Mannheim)
17.00 Uhr Gallusviertel (Idsteiner Straße/ Schneidhainer Straße)



Nürnberg

Die Fabriken gehören in Arbeiterhand!

Metall- und Elektro-Arbeitsplatzstatus Region Nürnberg: In den 1970er Jahren wurde die 150.000 Metall- und Elektro-Arbeiterstadt aufgrund der nacheinander vernichteten Arbeitsplätze auf 50.000 reduziert. Einige Betriebe sind wie Grundig mit 28.000 Arbeitern, oder AEG ca. 7000 Arbeitern komplett weg. Einige Metall- und Elektro Kapitalisten haben in Nürnberg beschlossen, Arbeitsplätze weiter zu vernichten. Conti, MAN, Siemens, Bosch, ZF usw.

Während die Nürnberger IGM-Gewerkschaft in den 1970er Jahren ca. 27.000 Mitglieder hatte, ist sie jetzt auf 9.000 gesunken. Ein erheblicher Teil der jetzigen Mitglieder sind pensionierte Mitglieder, die nicht mehr in den Betrieben sind.

Das kapitalistische System zerstört die Arbeitsplätze von Arbeitern infolge des Wettbewerbsgesetzes, in dem es sich befindet. Dies ist unvermeidlich, da sich dieses System im Chaos und in der Anarchie befindet. Der Sozialismus verhindert jedoch die Zerstörung von Arbeitsplätzen durch geplante Produktion anstelle von Anarchie und Chaos. Die Arbeiter entscheiden, welche Produktion durchgeführt wird und welche nicht, und ihre Arbeitsplätze und Arbeit sind gesichert.

Die Pariser Kommunarden vor 150 Jahren haben uns gezeigt, wie die Arbeiter an die Macht kommen und Entscheidungen treffen können. Wir müssen Lehren aus ihrem Weg ziehen.

Der Arbeitsplatz kann im Kapitalismus nicht sicher sein. Der Kampf um den Arbeitsplatz kann nur durch den Sozialismus gesichert werden.

BIRKAR - İşçilerin Birliği Halkların Kardeşliği Platformu (Plattform für die Einheit der Arbeiter und Freundschaft der Völker)

Entwaffnet die Kapitalisten!

250.000 Pariser Arbeiter unter Waffen. Das war die Macht der Commune, die Kapitalisten

in die Flucht zu treiben und das stehende Unterdrücker-Heer aufzulösen durch die allgemeine Bewaffnung des Volkes. Wie sonst hätte die Commune den Belagerungszustand gegen das Volk beenden können? Wie sonst hätte sie mit ihren Räten die proletarische, die größtmögliche Demokratie für das Pariser Volk schaffen können? Indem sie z.B. die von den Kapitalisten verlassenen Fabriken beschlagnahmte und sie den Arbeitern zur Wiederaufnahme der Produktion übergaben. Oder die Gehälter aller vom Volk gewählten, kontrollierten und jederzeit absetzbaren Regierungsglieder auf Höhe des Arbeiterlohns begrenzte.

Dagegen das Land der Siemens, VW & Co.: Geheimdienste und Polizei Hand in Hand gegen das Volk. Die Bundeswehr im Einsatz gegen Demokraten, in Rathäusern und Gesundheitsämtern. Nächtliches Einsperren und Friedhofsruhe gegen ein Virus, statt Wissenschaft, Plan und Vernunft. Brutale Gewalt, mit der die Menschen, die vor Krieg und Elend geflohen sind, ins Meer zurückgetrieben werden. Und Knüppel gegen eine revolutionäre Jugend, die gegen diesen ganzen Dreck aufbegehrt.

13. März, 13:00 Uhr: Wir ziehen vom DGB-Haus zum Polizeipräsidium am Jakobsplatz. Um festzuhalten: Nicht nur „Raus mit Polizei, Faschisten und Militaristen aus unserer Gewerkschaft!“ und „Schluss mit dem Umbau der Polizei in eine erneute GESTAPO!“. Sondern ziehen wir die Lehren aus der Pariser Kommune: Entwaffnet die Kapitalisten!

Freitag, 12. März

MAN + ZF Früh- und Mittagsschicht
16.00 Uhr Gostenhofen - Start: Petra-Kelly-Platz

Samstag, 13. März

13.00 Uhr Innenstadt - Start: DGB-Haus Kornmarkt
16.00 Uhr Südstadt - Start: Karl-Pschigode-Platz (Ecke Lessing/Sandstr.)



Regensburg

Hat sich etwas geändert, seit die Arbeiter von Paris vor 150 Jahren auf den Barrikaden und in der Besetzung der Werkstätten ihren Peinigern, den Kapitalisten, und somit ihrem dem Elend ein Ende setzten? Es hat sich nichts geändert! Wenn jetzt selbst ein einziger Kapitalist, nämlich Continental, 30.000 Kollegen weltweit, darunter 2.100 Arbeiter von uns in Regensburg kündigt und auf die Straße wirft, dann gilt für uns eben auch: Besetzen wir den Betrieb der